

„Das Orakel von Planegg“ und seine Bücher

Zur Erschließung der Bibliothek Bernhard Bischoffs¹

Von

JASMIN DORFER

Ohne Frage zählt Bernhard Bischoff (1906–1991) zu den herausragenden Gestalten der Historischen Grundwissenschaften und der Mittellateinischen Philologie des 20. Jahrhunderts. Eine besondere Eigenschaft Bischoffs war, dass er sein Wissen jedem, der danach fragte, gerne zukommen ließ. So sind bis heute Tausende von Anfragen aus der ganzen Welt an ihn erhalten, in denen er um Auskunft über Handschriften und Schriftformen gebeten wurde. Bei den Fragestellern konnte es sich um Professoren oder Professorinnen, aber auch um Studierende handeln. Auch heute noch kann es passieren, einem emeritierten Professor der Mittelalterlichen Geschichte zu begegnen, der erzählt, wie er als Assistent an Bischoff eine fachliche Anfrage verschickt habe². Diese Tätigkeit brachte Bernhard Bischoff den Beinamen „das Orakel von Planegg“ ein. Planegg bezieht sich auf seinen Wohnort in der Nähe von München. Früher in Fachkreisen ohne Weiteres geläufig, ist das Attribut heute mehr oder weniger in Vergessenheit geraten. Aufgrund von Bischoffs überragender Stellung

1) Bei dem vorliegenden Beitrag handelt es sich um die überarbeitete und gekürzte Fassung meiner Masterarbeit, mit der ich mein Studium der Bibliotheks- und Informationswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin abgeschlossen habe.

2) Siehe S. 219, besonders Anm. 71.